

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Exord.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

dieser erblaste Körper leider! sein Blut vergossen/ sich selbst in des Satans Hände geliefert/ und in seinem Blut mit Unmasa sich herum gewälzt! Daber der unaussprechlichen Gnade unsers Gottes/ der da den Todt des Sünders/ so wahr er lebt/ nicht will &c. Ezech. XXXIII. Raum hatte diese elende Sünderin ihr Blut/ so durch des Trauer-Geistes Berunruhigung war vergossen worden/ an ihr erblicket/ so rieß sie: Ach Erde &c. Laß es eine Warnung seyn an alle lebende Christen/ daß sie ja die Sicherheit sich nicht lassen einnehmen/ denn wie gar nichts sind doch alle Menschen/ Ps XXXIX, 6. Es geht ja Satanas herum &c. 1. Petr. V, 8. Laß es einen Becker seyn/ der in allen Nöthen sie zum Gebet anhalte/ daß sie in der Angst den HErrn suchen/ Psalm. LXXVII. Ach Erde &c. Laß es ein Schrecken und Entsetzen seyn/ daß sie an meinem Exempel sich spiegeln/ einen Abscheu für den schändlichen Selbst-Mord tragen: Darum verdecke Erde! doch mein Blut nicht. Nun so soll auch die Erde das Blut unserer seligen Mit-Schwester nicht verdecken/ sondern wir wollen in Staub und Asche uns niedersetzen/ und zu unserer Warnung sie in ihrem Blute besehen/ damit wir dem höllischen Betrug des Trauer-Teuffels entfliehen mögen. Nun das helffe Gdt! wie wir ihn darum bitten &c.

Exord.

Der Geist aber des HErrn weich von Saul
&c. - - - daß es besser mit dir werde/ 1. Sam. XVI, 14. 15. 16. Das war der kluge Rath/ welchen die Fürsten Sauls ihrem mit der heftigsten Melancholie/ Schwermuth und innerlichen Qual des Satans gekränkten Könige/ seines Elendes loß zu werden/ ertheilten. Es hatte sich Saul an seinem Gdt gewaltig versündigt mit groben Ungehorsam/ denn er hatte des HErrn Befehl übertreten: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe bedacht &c. 1. Sam. XV, 2. 3. Also mußte er auch erfahren/ was für Jammer und Herkenleid es bringe/ den HErrn seinen Gdt verlassen. Deswegen wich der H. Geist von ihm/

(K) 2

ihm/

ihm/ denn es wohnet Gottes Geist nicht in einer böshaftern Seele/ wenn er erbittert wird / so wird er dem Menschen feind und streitet wider ihn/ Esa. LXIV. 10. Und hier wird durch den Geist des Herrn/ der von Saul gewichen/ nicht etwa einig und allein der Geist der Stärke/ oder der Helden-Muth verstanden/ welchen der König von GOTT als das erste königliche Geschenk erhalten/ daß/ da er vorhin ein elender verzagter Eseltreiber und Hirte gewesen/ ein ganz anderer Mann aus ihm worden/ wie die Rabbinen insgemein und mit ihnen die Papisten Corn. à Lapide, Genebrardus &c. lehren; sondern es wird die ganz Gnadereiche Einwohnung des h. Geistes/ der um der Sünde Sauls willen sich von ihm getrennet/ hierunter verstanden. Drum/ wenn gleich die Wunder und Heldenhaften Gaben von Saul gewichen/ so würde doch nicht also bald Satan Sauls Herz haben einnehmen können/ denn der Geist/ der auch in den Schwachen wohnet/ ist viel kräftiger als der stärkste Satan; War also dieses ein solches Entweichen des h. Geistes von Saul/ welches sein Herz dergestalt leer gemacht/ daß es Satan einnehmen konnte. Als nun dieser Geist gewichen/ macht ihn ein böser Geist sehr unruhig. Was dieses für ein böser Geist gewesen/ darüber sind gleichfalls die Gelehrten sehr uneinig. Etliche meinen/ er sey mit grosser Melancholie geplagt worden/ und wäre ihm das Melancholische Geblüte oder die schwarze Galle dermassen aufgestiegen/ daß er immer schwermüthig/ argwöhnisch und neidisch gewesen/ und in Verzweiflung/ Raserey und deliria gefallen. Andere/ es sey ein guter Engel gewesen/ welchen GOTT den Saul zu straffen gesendet. Noch andere/ der Teuffel habe den Saul innerlich besessen/ und auch äußerlich gequälet/ wie solches Rupertus, Ildorus, J. sephus &c. behaupten wollen. Davon die erste und letzte Meynung gar wohl neben einander stehen können. Denn durch Melancholie der Satan Sauls Herz eingenommen (wie denen Melancholischen der h. Geistliche Geist mit Traurigkeit das Herz/ so sonst ein Sitz des freudigen Geistes/ anzufüllen pfeget) und ihn bald Gottes

tes Berechtigtheit / bald der Sünden Schwierigkeit / des Lebens Verdrießlichkeit / des Schimpffs Größe / daß das Königreich von ihm genommen &c. für Augen gestellet / daß er in dessen Betrachtung seiner Sinne ganz beraubet worden. In solchem Elend steckte Saul! dieses nun zu lindern gaben seine Hoff-Lente diesen Rath / eine Harffe soll den Satan bändigen / der Klang eines Psalters soll ihn vertreiben / wie denn auch solches in der That geschehen. Denn als der König seinen Willen drein giebt &c. Sehet nach einem Mann &c. so rühmen sie ihm den David: Siehe ich habe gesehen &c. Dieser David / wenn er auff der Harffen spielte/so errettete er den Saul/und der böse Geist wiche von ihm v. 23. Warum aber eben der Satan sich vor der Davidischen Harffe und dero Klang gesücht / auch ihr unterthan gewesen/ befragen sich die Ausleger gewaltig unter einander. Da denn etliche / so eine natürliche Krankheit des Sauls geglaubet / ihre Ursachen aus dem Harffen-Klang natürlich herbey bringen / weil eine Freuden-Music die Traurigen erquicket und frölich machet/ dahero auch Pythagoras alle Verwirrung des Gemüths mit der Music curiret/ Senec. l. 3. de ira c. IX. Ich will antezo andere Meynungen nicht anführen/ als habe Gdt die Macht Teuffel auszutreiben natürlichen Dingen gegeben/sondern nur gedencke/ was die Rabbiné insgesamt/ mit welchen es auch die Päßtler halten/ vorgeben/ daß der Teuffel nicht so wohl für den Klang des Psalters/ als für der Andacht des Davids geflohen und gewichen sey / als welcher durch das Spielen ganz eiffrig und brünstig sich im Gebet erwiesen / und desto wehmüthiger zu Gdt um die Rettung des Sauls geschrien habe. Denn daß die Music einen Menschen arbdächtiger und Gott-gelassener mache / beweise das Crempel des Manns Gottes Eliä/ welcher/ wenn er sich mit Gdt zu reden schicken will / ersilich einen Psalmen begehrt/ 2. Reg. III. Allein wie kommts/ daß die Gelehrten allhier die Andacht Sauls selbst anschlüssen? daß durch diesen Klang und herzbrechende Worte Davids nicht auch Saul selbst zu inbrünstigen Gebet und eiffrigen

(K) 3

Seuff-

Seuffzen sey bewogen worden/ und durch sein Gebet vom besagten Geist bey seinem Gott Freyheit erhalten/ und die Gnade erlangt/ daß unter diesen Seitenpiel der Geist der Gnaden und des Gebets wieder über ihn gekommen? Denn Gott erhöret ja der Elenden Seuffzen &c.

Applicatio.

Wir haben auch hieher begleitet ein betrübtes Weib/ das der böse Geist unruhig gemacht/ die mit Haupt-Beschwerung und Krankheit/ Melancholie und Schwermuth eine graume Zeit beladen gewesen/ welcher Schwermuth auch der Satan sich als eines Mittels bedienet/ ihre Jahre für der Zeit abzubrechen und ihr Leben zu verkürzen. Weil denn dieser Satan noch heutiges Tages beschäftigt ist uns zu fällen; Ach! so laßt uns doch nach einer Harffe und Seitenpiel umsehen/ so alle Schwermuth vertreibet. Und siehe David beut uns allen und jeden seine Harffe an/ welche wir E. L. verhalten wollen. Betrachtet demnach

Propos.

Die Davidische Freuden-Harffe/ womit man den schwermüthigen und melancholischen Geist vertreiben kan/

und zwar

- a) Die Anstimmung solcher Harffe/
- b) Dero Krafft und Tugend/ oder 1) wie man mit Gebet dieselbe soll anstimmen. 2) wie solches bey Gott werde erhöret. 3) Wie darauf göttlicher Trost folge. Damit E. L. einfältig und besser es fassen möge/ so wollen wir derselben zu bedencken geben: Die rechten Mittel den schwermüthigen Teuffel zu vertreiben/ und in der größten Schwermuth frölich zu seyn/ deren 1) Ardens precatio. 2) Dei exauditio. 3) Divina consolatio. Votum!

Tractatio.